

# Der Bote vom Niensthale.

Amts- und Intelligenz-Platt

für die

Oberamts-Bezirk Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 Kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 Kr.

Nro. 131.

Montag den 9. November.

1846.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

(Schulden-Liquidation.)

In den hienach genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten beigefetzten Tagen vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtsitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Liquidirt wird gegen

**Friedrich Wörner's** Wittwe  
in Alldorf,

am Montag den 16. November  
1846.,

Morgens 9 Uhr;

II.

**Jacob Zehnter,**

Schuster daselbst,  
am gleichen Tage,  
Nachmittags 2 Uhr;

III.

**Adam Fritz,** Küblers Wittwe  
daselbst,

an ebendemselben Tage,  
Nachmittags 4 Uhr;

IV.

† **Friedrich Kieseling,**  
Korbmacher in Waldhausen,  
am Mittwoch den 18. November,  
Nachmittags 2 Uhr.  
Welzheim, 17. Okt. 1846.

K. Oberamtsgericht.  
**Hiller.**

G m ü n d.

(Brodlieferungs-Akkord.)

Am nächsten

Samstag den 14. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

wird die Brodlieferung für die hiesige Garnison auf das Kalender-Jahr 1847. öffentlich verankündigt, wozu die Unternehmer sich in der Kameralamts-Kanzlei dahier einfinden mögen.

Den 7. Nov. 1846.

K. Kameralamt.

G m ü n d.

(Bekanntmachung, betreffend  
den §. 57. der hiesigen Lokal-  
Feuer-Lösch-Ordnung.)

In dem §. 57. der hiesigen  
Lokal-Feuer-Löschordnung heißt es:

„Wenn auf dem Lande Feuer auskommt, so werden die Zeichen mittelst Läutens der Glocke auf dem Rathhaus, durch Blasen der Feuerhörner auf den Thürmen und durch Ausrufen in jenem Stadtviertel, welches die Reihe zum Feuerlaufen trifft, gegeben.“

Bekanntlich ist die Glocke auf dem Rathhause noch niemals geläutet worden, da aber das K. Oberamt auf Vollziehung dieses zu gebenden Zeichens beharrt, so wird die hiesige Einwohnerschaft hierauf aufmerksam gemacht, daß für die Zukunft die Glocke auf dem Rathhause bei einem entstehenden Brand-Ünglück auf dem Lande wird geläutet werden.

Den 8. Nov. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

R ö t h e n b e r g,  
Gemeinde Untergröningen.

(Liegenschafts-Verkauf.)  
Die Liegenschaft des Jakob Sautter, Bauers und Bierbrauers zu Röhthenberg, bestehend in

einem neu erbauten Wirthschafts-Gebäude;

einer Scheuer;

einer Bierbrauerei und Branntweimbrennerei;

12 7/8 Mrg. 40,5 Rth. Acker,

7 1/2 " 18 " Wiesen,

10 1/8 " 24 " Nadelwld.

2 1/8 " 30 " Waiden  
u. Debes.

32 7/8 Mrg. 16,5 Rth.

wird am  
Donnerstag den 26. Nov. d. J.,  
Mittags 1 Uhr,  
in dem Hause des Jakob Sautter  
zu Röhrenberg — nach oberamts-  
gerichtlicher Verfügung — zum vier-  
ten Mal öffentlich versteigert wer-  
den, weil die frühern Verkäufe  
nicht mit genügender Ausbreitung  
bekannt gemacht wurden.

Bis jetzt ist auf dieses nicht un-  
bedeutende Anwesen bloß 2,520 fl.  
geboten, was den Schätzungswert  
nicht erreicht.

Indem nun Kaufsliebhaber zu  
diesem Aufstreich eingeladen wer-  
den, erwartet man, daß dieselben,  
soweit sie hier nicht bekannt sind,  
über Vermögen und Prädikat sich  
ausweisen werden.

Untergröningen, 26. Okt. 1846.  
Gemeinderath.

Strasßdorf.  
100 fl. Pflugschaftsgeld können  
sogleich erhoben werden bei  
Pfleger Georg Sturm.

### Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Auf herannahenden Winter em-  
pfehle ich mich wieder mit ganz  
neuen Winter-Buckskin,  
Baletott-Tuch, feinen In-  
ländischen, Sächsischen und  
Niederländer Tüchern, Ge-  
sundheits-Planell, Mutton,  
wollenen Unterröcken, weiß-

baumwollenen Unterhosen,  
Handschuhen, Strümpfen,  
schönen schwarz gewirkten Wie-  
ner- und andern großen Hals-  
tüchern,

zur gefälligen Abnahme zu den  
billigsten Preisen.

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

Neue holländische Haringe  
und gute Cigarren empfiehlt  
zur gefälligen Abnahme

Ignaz Deibele.

G m ü n d.

(Anzeige und Empfehlung.)

Der Unterzeichnete macht die  
ergerbeste Anzeige, daß er sich hier,  
nach dem Aufenthalt einer Reihe  
von Jahren im In- und Auslande,  
als **Buchbinder u. Futteral-  
arbeiter** etablirt hat, und sichert  
billige und prompte Bedienung zu.

S. Bader,  
neben dem Lamm.

(T a n z - U n t e r r i c h t.)

Ich beabsichtige, Ende Novem-  
ber nach Gmünd von Ulm aus,  
wo ich schon seit mehreren Jahren  
mit der größten Anerkennung Unter-  
richt erteile, zu kommen, um einen  
Cours für Anfänger,  
Cours für Français, Masurka,  
Cotillon, Polka und allen  
modernen Salon-Tänzen, und  
einen  
Cours für Kinder  
zu eröffnen.

Die respectiven Eltern und Leh-  
rer ersuche ich hierdurch um ihr  
Vertrauen. Mein Unterricht ist  
dem Anstande und der Gewandt-  
heit, der Grazie, dem Taktgefühl,  
der Sicherheit und Anmuth im  
Gange, würdevoller Repräsenta-  
tion, der Feinheit und Bildung  
im äußern Benehmen und der  
Stärkung der Nerven gewidmet.

J. Matsan, Tanzlehrer.

G m ü n d.

(W a r n u n g.)

Unterzeichneter warnt hiemit  
Friedmann, seiner Ehefrau, Vik-  
toria Kraus, geborne Riz von  
Ottenbach, etwas zu geben oder  
leihen, da er gar nichts für sie  
bezahlt.

Den 7. Nov. 1846.

Josef Kraus, Holzmacher,  
auf dem Entengraben.

G m ü n d.

Unterzeichneter sucht eine Magd  
im Alter von 40 — 50 Jahren,  
welche sogleich eintreten könnte.

Josef Kraus, Holzmacher,  
auf dem Entengraben.

G m ü n d.

Ein Landmann hie-  
sigen Oberamts sucht  
sogleich 5400 fl. aufzu-  
nehmen, wofür er 2fache Ver-  
sicherung stellt, darunter über  
3000 fl. in Gütern. Näheres sagt  
die Redaktion.

### Schießbaumwolle.

O Berthold Schwarz! Wo hättest du je gedacht!  
Als du erfandst den schwarzen Todessamen,  
Der schon Jahrhundert lang die Welt durchkragt:  
Daß einst verdunkle dich ein andrer Namen?  
Daß ein Professor einst in hellern Zeiten  
Ein leicht'res Mittelchen bring' auf die Bahn,  
Noch wundervoll're Wirkung zu verbreiten,  
Als es bisher dein Höllemehl gethan?

Die Schießbaumwolle! Ha, welch' ein Gemisch!  
Nur einem Deutschen kann so was entkeimen;  
Wer Anders wüßte so erfunderisch  
Das Allerwidersprechendste zu reimen?  
Was taucht nicht auf noch aus der Zeit Gerolle,  
Was hat die Welt nicht Alles schon erlebt?  
Wer weiß, was erst aus deutscher Hämme'l Wolle  
Die Politik für seltsam Zeug noch webt!

O Schießbaumwolle! Dein Erfinder soll  
Ein Denkmal haben aus Kanonenspeiße!

Fürwahr die Zeit ist Wunderkinder voll,  
Der Fortschritt steigt auf unerhörte Weise!  
Die laut're Unschuld selbst, die sanfte Wolle,  
Verwandelt sich in Todesmaterial,  
Und übernimmt sogar die edle Rolle  
In Wald und Feld zur Thier- und Menschenqual.

O Wolle, Wolle! wunderliches Weib!  
Zu welchem Zweck hast du dich hergegeben?  
Sonst mild dich schmiegend an des Mannes Leib,  
Nun trachtest du ihm tödtlich nach dem Leben!  
Zwar wird manch' zartes Lamm zum stöß'gen Schafbock,  
Doch seine Wolle bringt den Tod ja nie —  
Wer aber ahnte wohl im weichen Schlafrock,  
Daß seine Watte Stoff zum Morde lieh?

Nun grant es mir vor jedem Wollentnäur,  
Ja fürchterlich erscheint mir jeder Strickstrumpf!  
In jedem Wocken leß' ich tollen Greul,  
Vor lauter Blut und Schlachten wird mein Blick stumpf;  
Nun schauert mir vor allen Baumwollmützen,  
Vor denen selbst ob des Philisters Zopf;

Was uns vor Frost wie warmer Flaum soll schützen,  
Schafft Leichenfalte nun — als Flintenpfropf!

Und wenn sogar auch in der Hand der Frauen  
Die Wolle wird zum Eh'andskriegsgenos,  
Dann ist der Sanftesten nicht mehr zu trauen,  
Die sonst nur Blicke heißer Liebe schoß!  
Die Eifersucht wird, als Salpetersäure,  
Durchtränken ihres Bettes Wollendeck'  
So daß, damit die Eheure ja nicht — feure,  
Der Mann ihr den Pantoffel küßt vor Schreck.

Ja, neues Uebel zeugt die Schießbaumwolle,  
Genährt wird nun der Menschen alter Streit!  
O du, des Friedens Paradiesstraum! rolle  
Auch du nun fort im Schaum der Nichtigkeit!  
Ein Mittel gibt's zwar, daß das Zeug noch brav nüt'  
Ihr Herr'n vom Bund! lacht meinen Rath nicht aus:  
Reißt ab dem deutschen Michel seine Schlafmüt',  
Und macht die erste Schießbaumwolle draus!  
A. Schlr.

## Die Gräfin Paola.

(Italienische Erzählung, bearbeitet von D. G. Elsner.)  
(Fortsetzung.)

Die drei Reisenden waren schon in's Innere des  
Hauses zurückgegangen, als Conrad noch immer wie-  
derholte: „Mein Gott, wie schön sie ist!“

„Nun!“ fuhr ihn Friedrich an, „bist Du mit Dei-  
ner Titanei bald fertig? für eine Zierpuppe solcher  
Art kommt mir die Begeisterung gar unzeitig vor!“

„Stille, Friedrich, stille! Wenn Deine Worte zu  
ihrem Ohr gelangten . . .“

„Das wäre mir sehr lieb. Hast Du denn die über-  
müthige Miene nicht bemerkt, womit die Gnädige uns  
zu messen beliebte? Laß sie laufen, und ziehen wir  
unseres Weges!“ — „Ja, unseres Weges,“ wieder-  
holte Conrad gedankenlos, ohne sich vom Flecke zu  
rühren. Ein unsichtbares Band schien ihn an den  
Boden zu fesseln; sein Blick hastete starr auf dem  
Thore, inner welchem die Fremde verschwunden war.  
Seine Freunde zogen ihn mit sich fort.

Die Nacht war glänzend hell. Gestärkt durch das  
Abendessen eilten die Künstler raschen Schrittes weiter.  
Conrad allein ging ungern vorwärts: darum war er  
der Gegenstand des Spottes seiner Genossen.

„Et seht mir doch,“ bemerkte Hans Daniel, „denkst  
Du vielleicht gar noch an Deine große Dame im Gast-  
hof? Ich hielt Dich nicht für so leicht entzündlich.“

„Das ist sehr beunruhigend,“ scherzte Rosenstein  
seinerseits, „dieser Junge hat zu viel Temperament.  
Wenn er so fortfährt, sich in alle schönen Augen, die  
uns unterwegs begegnen, zu vergassen, so werden wir  
ein ganzes Schock von Liebhabern, Vätern und Ehe-  
männern auf den Hals bekommen.“

„Beruhiget euch in diesem Punkt,“ antwortete Con-  
rad sanftmüthig. „Kein anderes Weib wird mir künst-  
lich gefallen können. Ein Bild, Eine Erinnerung wird  
fortan meiner Existenz, wenn nicht in Wirklichkeit,  
so doch als Poesie vorschweben.“

„He da! he da! lieber Conrad!“ rief Friedrich halb

lachend, halb ernst, „ich hoffe, Du scherzest; wo nicht,  
so müßte ich Dich für einen Narren erklären . . . und  
das würde mir leid thun. Was? Du solltest Dir eine  
Unbekannte, ein Weib, das Du zweifelsohne nie wie-  
der sehen wirst, als Bild für die Schwärmerei in den  
Kopf setzen? Fort mit solchen Gedanken! oder Du wirst  
Dir für nichts und wider nichts den Kopf verwirren  
und Dein Talent sammt der Zukunft muthwillig selber  
todtschlagen?“

Diese vernünftigen Vorstellungen begannen einen  
heilsamen Eindruck auf Conrad's Verstand hervorzu-  
bringen, als die Aufmerksamkeit der Künstler durch den  
raschen Galopp eines Pferdes erregt wurde. Schier  
in demselben Augenblick sahen sie einen Vorreiter und  
hörten deutlich, wie man ihnen rief. Sie blieben stehen.  
Der Diener erreichte sie u. fragte mit athemloser Stimme:  
„Meine Herrn, ist Einer unter Ihnen, der Raphael heißt?“

„Keiner,“ antworteten die vier Freunde zugleich.  
„Und dennoch . . .“ fügte der Vorreiter bei,  
„konnte sich das gnädige Fräulein nicht täuschen . . .  
sie hat einen unter Ihnen bezeichnet . . .“

„Sage, Du Schafskopf,“ sabrie Rosenstein, „willst  
Du uns vielleicht zum Besten haben und hältst Du  
uns für Trunkenbolde?“

„Werdet nicht böse, Herr,“ sagte der Bediente,  
„meine Absicht ist nicht, Jemand zu spotten. Ich voll-  
ziehe den Auftrag, den mir mein Gebieter, der Herr  
Graf von Bordeck gegeben hat.“

„So kehre zu Deinem Gebieter zurück,“ entgeg-  
nete Rosenstein barsch, „und heiße ihn uns in Ruhe  
lassen. Keiner von uns nennt sich Raphael.“

Der Bediente schien bestürzt, doch sagte er sich  
gleich wieder und sagte:

„Ich vergaß . . . ein Zeichen, woran ich den  
Herrn, den der Herr Graf mit mir zu kommen ersucht,  
erkennen soll. Wer von Ihnen hat diese Feder ver-  
loren?“

Unwillkürlich fuhren die Künstler mit der Hand  
an die Hüte. Conrad war es, der mit einem Gefühl  
von Freude ausrief:

„Ich! diese Feder gehört mir! ich werde Euch folgen!“

„Was willst Du thun, Unsinniger?“ sagte Friedrich.

„Beruhiget Euch, meine Freunde, ich werde nicht  
lange von Euch entfernt bleiben. Reiset nur weiter!  
Ich bin bald wieder bei euch.“

Gegenvorstellungen blieben bei Conrad fruchtlos.  
Er nahm das Pferd des Vorreiters, drückte ihm die  
Schlen in die Flanken und ritt in starkem Galopp  
nach Landsberg zurück. (Forts. folgt.)

## Württemberg.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzess-  
fin haben der Katharinenspflege zu Stuttgart  
ein gnädigstes Geschenk von 200 fl. zukommen lassen.

Stuttgart. Auf der württemberg. Staats-  
Eisenbahn fuhren im Oktober: Vom 1. bis 14.  
zwischen Cannstatt und Ehlingen 19,969 Personen;  
die Einnahme betrug 2655 fl. 36 kr.; vom 15. Okt.  
an welchem die Bahn von Stuttgart nach Cannstatt  
und von Stuttgart nach Ludwigsburg eröffnet wurde,  
fuhren bis zum letzten Oktober auf der Strecke zwi-

schen Eßlingen, Stuttgart und Ludwigsburg 57,026 Personen, und die Einnahme betrug 10,103 fl. 46 kr.; ferner betrug die Einnahme für den Hundetransport 12 fl. 15 kr. und für Gepäcks-Transport 149 fl. 46 kr. Die Gesamtzahl der Fahrenden war im Oktober 76,995 Personen, und die Gesamteinnahme betrug 12,921 fl. 23 kr.

Herr Dr. Manz in Eßlingen macht im Schwäbischen Merkur den Vorschlag, die Kerne der Hagenbutten sorgfältig gereinigt als Thee, oder geröstet und gemahlen als Kaffee zu verwenden. Sowohl der Thee, insbesondere aber der Kaffee, sollen sehr angenehm zu genießen sein.

Herr Dr. Fehling in Stuttgart macht im Schw. Merkur ein Verfahren bekannt, wonach das Pfund Schießbaumwolle auf circa 50 kr. zu stehen kommt.

Vieles Aufsehen erregt gegenwärtig in München die Inhaftirung eines höheren bei der k. Kabinettskaffe angestellten Beamten, der die Austheilung der k. Spenden an Bedürftige zu besorgen hatte.

**Oesterreich.** Eger, 30. Okt. Heute Morgens um 9 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch einen donnerähnlichen Schlag, den ein Erbeben der Häuser und Zerplazen der Fenster begleitete, in Schrecken und Angst versetzt. Der vor der Stadt gelegene Pulverturm war in die Luft geflogen. Einer der Offiziere des hier liegenden Jägerbataillons, dem die Geschäfte des Pulvermagazins oblagen, soll sich diesen Morgen in dasselbe begeben und kaum die Thüre hinter sich geschlossen haben, als mit einemmal das Gebäude in die Luft flog. Ueber 300 Fuß weit waren die Ziegelsteine, Balken, selbst eiserne Thüren geschleudert. Der Leichnam des Unglücklichen ward auf 80 Schritte entfernt schrecklich verstümmelt gefunden, während der wachhabende Soldat sammt seinem kleinen hölzernen Schilderhäuschen fast unverfehrt blieb.

In Lwowitz (in Böhmen) ereignete sich lezthin das Unglück, daß ein Jäger seinen besten Freund durch den Kopf schoß. Derselbe ging nämlich hinter einer Gartenmauer einher, so daß nur die Pelzmütze zu sehen war, die der hütschende Waidmann für einen Hasen auf der Mauer hielt und mit einer vollen Ladung begrüßte.

**Schweiz.** Aus Graubünden. Lezten Mittwoch, Abends 7 Uhr, ist das schöne Kloster Dissentis sammt der prächtigen Kirche ein Raub der Flammen geworden. Wie man sagt, soll gar nichts gerettet worden sein, nicht einmal das Sanctissimum im Tabernakel. Der Klosterloch fand im Feuer einen qualvollen Tod. Die Veranlassung ist zur Stunde noch nicht ausgemittelt.

**Türkei.** Ein schweres Gewitter zieht über die Türkei herauf. Die christliche Bevölkerung von Bosnien, Albanien und der Herzogewina rüftet sich mächtig, um sich von der türkischen Herrschaft zu befreien.

## Katholische Stadtpfarrei in Gmünd.

Monat Oktober.

G e b o r e n e.

1. Ott. Wilhelm, K. d. Jos. Apperich, Schuster.
2. Karl Boromäus, K. d. K. Schleicher, Goldschmied.
4. Wilhelm, K. d. Joh. Kraus, Metzger. — 4. Franziska, K. d. Og. Beck, Schuster. — 5. Franz Karl, K. d. Joh. Baur, Graveur. — 18. Kaver Anton, K. d. led. Johanna Schurr. — 13. Elisabeth Emilie, K. d. led. Theresie Unger. — 20. Kaver Johann, K. d. Kaver Schütz, Maurer. — 23. Maria, K. d. Josef Beck, Goldarbeiter.

G e t r a u t e.

5. Anton Krieger, led. Goldarbeiter, mit Ernestine von Laßberg, led.

G e s t o r b e n e.

4. Franz Otto, K. d. Dr. Stein, 5 M., Magen-Erweichung. — 7. Johann, K. d. Lorenz Rauscher, Goldarb., 13 W., Sichter. — 11. Pauline, led. T. des † Leonh. Löwig, Händler, 25 J., Lungenfucht. — 15. Josef Friedel, Mehner, 82 J., Altersschwäche. — 21. Anton, K. d. Ant. Vogelhund, 4 J., Rückgrats-Verkrümmung u. Brustwasserfucht. — 22. Frz. Bäurle, Tagl., 76 J., Herzwasserfucht. — 25. Ignaz Mohr, Stadtrath, 72 J., Brustwasserfucht.

## Literarische Anzeige.

Durch die Buchhandlung von G. Schmid in Gmünd ist für 2 fl. 6 Kr. zu beziehen das erste Semester (Mich. 1846. — Ostern 1847.) der

**Allgemeinen**

## Auswanderungs-Beitung.

**Organ für Kunde aus deutschen Ansiedelungen,**

für Rath und That zu Gunsten der fortziehenden Brüder, sowie für Dessenlichkeit in Auswanderungssachen überhaupt.

Mit Karten, Plänen, statistischen Uebersichten, ingleichen mit einem Intelligenzblatte für Bekanntmachungen von Behörden und Privaten.

Unter Mitwirkung der Herren

D. Büttner, G. M. von Noß, J. G. Streckfuß, und anderer Autoritäten

herausgegeben von G. Froebel.

Verlag der Hofbuchdruckerei in Rudolstadt.

Leipzig, bei F. G. Beyer.

## Schrankenpreis.

Winnenden, 29. Okt. (Nach Schffn.)					
Kernen	21 fl. 12 kr.	21 fl. — kr.	20 fl. 30 kr.		
Dinkel	10 fl. 15 kr.	9 fl. 57 kr.	9 fl. 36 kr.		
Roggen	21 fl. 30 kr.	20 fl. — kr.	19 fl. 12 kr.		
Gerste	16 fl. — kr.	14 fl. 24 kr.	14 fl. — kr.		
Haber	6 fl. 40 kr.	6 fl. 23 kr.	6 fl. — kr.		

**1, 3, u. 12jähr. Bevölkerungs-Listen** sind zu haben in der

J. Keller'schen Buchdruckerei in Gmünd.